

Sonntagsfreude

2/22 | Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Sonntag, 2. Jänner 2022

Zur 1. Lesung

Die personifizierte Weisheit tut von allem Anfang an ihren Dienst vor Gott – in diese Vorstellungswelt führt uns der Lesungstext ein. Die christliche Theologie wird sich auf sie beziehen, wenn sie versucht, von der Menschwerdung des göttlichen Sohnes zu sprechen. Die Weisheit scheut sich nicht, ein Loblied auf sich selbst anzustimmen. Nicht zu Unrecht ist es in vielen Zusammenhängen verpönt, sich selbst zu loben. Bescheidenheit gilt nicht nur nach christlichen Wertvorstellungen als Tugend. Ausgelebte Egozentrik und übersteigertes Selbstbewusstsein passen nicht zum Leben in der Nachfolge Jesu. Aber das Missachten und Verschweigen der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten ebenso wenig. Das Selbstlob der Weisheit ermutigt mich dazu, mir meines Wertes bewusst zu sein. Ich will nicht übersehen werden, ich darf mich artikulieren, ich soll mich einbringen.

1. Lesung Sir 24,1-2.8-12 (1-4.12-16)

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich: Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil! Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn seines Erbteils.

Antwortpsalm Ps 147,12

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Zur 2. Lesung

Wie ist diese Perikope aus dem Epheserbrief zu verstehen? Geht es um das schwierige und hochkomplexe Problem der Vorherbestimmung, der Prädestination jedes einzelnen Menschen? Paulus richtet den Blick in eine andere Richtung, ihm geht es um den göttlichen Heilsplan. Nach diesem, so sagt er ermutigend, sind wir seit Ewigkeit dazu bestimmt, Kinder Gottes zu werden. Gott will, dass wir uns auf ihn beziehen. Er eröffnet uns durch Jesus Christus einen Weg zu ihm. Für diesen Weg der Gläubigen erbittet der Apostel Gottes helfende Unterstützung. Das macht Mut – auch wenn ich auf meiner Suche schwach und unsicher bin.

2. Lesung Eph 1,3-6.15-18

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unserer Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen,

Sonntagsfreude

zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Zum Evangelium

Der wohlkomponierte Hymnus über die Menschwerdung Gottes führt schon in den erste Zeilen des Johannes-Evangeliums in die Mitte des christlichen Glaubens: Das göttliche Wort wird Fleisch. Für den Verfasser ist es nicht vorstellbar, dass Gott einen von den Toten erweckt, der nicht zu ihm gehört und ganz Gott ist. Und ebenso wenig kann er denken, dass einer stirbt, der nicht ganz Mensch ist. Großes Geheimnis: Jesus ist ganz Gott und ganz Mensch. In dieser Vorstellung kann ich Trost und Zuversicht finden. Auch ich bin mehr als eine zufällige Zusammenballung von Materie. Auch ich bin Kind Gottes.

Evangelium Joh 1,1-18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde es nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Ein Mensch trat auf, von Gott

Sonntagsfreude

gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Donnerstag, 6.1., Erscheinung des Herrn:

Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Sonntags*freude*

zur Liturgie um 10:00 Uhr: Besuch der Sternsinger